

## Kleiner Leitfaden für Leser

Bei der Arbeit handelt es sich um eine analytisch fundierte wissenschaftliche Analyse. Sie geht von sehr allgemeinen Überlegungen aus und kommt von ihnen zu einer Problembeschreibung, die dann eine überraschende Breite der Anwendung besitzt.

Die Gründlichkeit der Argumentation stellt jedoch für den Leser auch eine gewisse Ineffizienz dar: In den ersten Kapiteln steht vieles, was vor allem nötig ist, damit diese Kapitel in sich stimmig sind, was man aber nicht direkt braucht, um das danach folgende zu verstehen. Und es ist allemal befriedigender, bei Lesen das Ziel vor Augen zu haben. Obwohl ich, wie Sie sehen werden, schon einiges für die Leserführung getan habe, war es aber (auch vor dem Hintergrund der Tatsache, dass das fertige Werk sich noch in die wissenschaftliche Diskussion einreihen soll) weder zeitlich und vom Platz her möglich noch sinnvoll, die gesamte Argumentation in einen Rahmen der Problembeschreibungen einzubauen. Wer nicht gewillt ist, sich auf ein trockenes und zunächst mit der Gefahr der Demotivation versehenes Durcharbeiten der ersten Kapitel einzulassen, dem sei daher das folgende Vorgehen anempfohlen – lesen Sie kapitelweise von hinten nach vorne:

Lesen Sie zunächst die Einführung (Kapitel 1) – sie ist kurz, sollte allgemeinfasslich sein und enthält genau den Vorschlag, den ich im folgenden ausführe: „Der mutige und zeitökonomische Leser mag die Kapitel auch in genau entgegengesetzter Reihenfolge lesen“ (S. 9).

Lesen Sie dann Kapitel 6: Hier bekommen Sie einen Einblick von der Anwendbarkeit der Analyse.

Lesen Sie danach im Kapitel 5 die Abschnitte 5.1, 5.3 und 5.5, um einen Eindruck von der Gestalt und den Chancen effizienter Aggregation zu bekommen. Die beiden Abschnitte dazwischen sind ziemlich technisch: 5.2 kann noch jeder lesen, der lineare Algebra beherrscht; 5.4 beschreibt die Paradoxa noch sehr allgemeinfasslich, die Lösungen aber sind eher für Spezialisten der Wahlparadoxa gedacht (eine schöne Einführung in die Probleme, die hier beschrieben werden, findet sich übrigens in *Spektrum der Wissenschaft*, Sept. 2002).

Lesen Sie danach Kapitel 4, ganz. Das ist nicht immer einfach, ist aber der Kern der Analyse. In den Diskussionen, die ich bisher hatte, hat sich herausgestellt, dass für die in 4.4 und 4.1 angesprochenen Zusammenhänge (4-Jahres-Abstände und Unteilbarkeit der Stimme) allgemein das höchste Problembewusstsein vorhanden ist, es folgt 4.3 (5%-Klausel!), während die Unbekanntheit der Kompetenzen verschiedener Gremien (4.2) noch kaum jemandem als Problem aufgefallen ist.

Notieren Sie sich dabei die Begriffe, die Sie nicht kennen, und je nachdem, wie gut Sie mit ihrer Unkenntnis umgehen können, schauen Sie entweder direkt im Sachregister (S. 197) nach oder merken sich die Erklärung für die Lektüre von Kapitel 2 und 3.

Lesen Sie zum Schluss Kapitel 2 und 3. Hier können Sie die ursprüngliche Reihenfolge einhalten, denn inzwischen sollte das Problembewusstsein hinreichend geschärft sein, so dass Sie sich bei den allgemeinen Erläuterungen nicht langweilen, sondern jeweils wissen, was wofür gebraucht wird.

Und wenn Sie mit einzelnen Darlegungen nicht zufrieden sind und Ideen haben, was man wie besser machen könnte – lassen Sie es mich wissen!

Zürich, im Dezember 2002

Hanno Scholtz